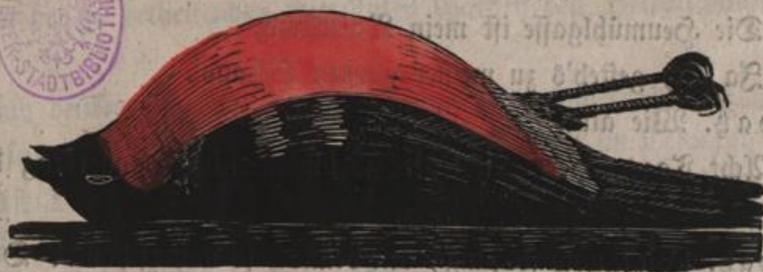


Wie die Spatzen

über den unverschämten

G i m p e l

Gerecht halten *) , und das Todesurtheil
über ihn aussprechen,
und was weiterhin in dieser Versammlung verhandelt
wurde.



Da liegt er nun, der dumme Gimpel,
Warum war er aber auch so simpel?
Er wollte werden der Gimpel Meister,
Hät' besser gethan, zu bleiben beim Kleister!

*) Mit Anwendung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens.

Die Spazgen sitzen auf dem Dache eines Hauses in Gumpendorf in einem Kreise beisammen. In Mitte derselben befindet sich ein Gimpel, welcher, die Augen niedergeschlagen, in Armensünderstellung dasteht. Der Älteste der Spazgen beginnt das Verhör:

Angeklagter! Du wirst ermahnt, hier vor einem löblichen Spazengerichte alle Fragen, die wir dir vorlegen, nach Wissen und Gewissen zu beantworten, und deine Verbrechen reuig zu gestehen. — Wie heißt du?

Gimpel. Ich — ich — ich heiße eigentlich gar nichts.

Alter Spaz. Du heißt gar nichts. Das scheint seine Richtigkeit zu haben, denn wir haben dies schon von Vielen gehört. Doch weiter! Von wo gebürtig?

Gimpel. Die Heumühlgasse ist mein Vaterland,
Ja, ich gesteh's zu meiner großen Schand'.

Alter Spaz. Wie alt?

Gimpel. Acht Tage, Herr Richter! Ich bin nämlich Donnerstag den 11. Mai zur Welt gekommen.

Alter Spaz. Wie! noch so jung, und dennoch so unverschämt? Das ist ein erschwerender Umstand. — Von was lebst du? Kannst du eine Profession?

Gimpel. Ach! Herr Richter! Leider bin ich ein Taugenichts. Ich sollte wohl das Handwerk meines Vaters, die ehrsame Buchbinderei erlernen, aber da mich der Leimgestank und der Kleistertopf zu sehr belästigte, so zog ich es vor, einen Gimpelclubb zu bilden, doch waren mir die Versammlungen der Spazgen ein Dorn im Auge, und ich beschloß daher, ihnen den Krieg zu erklären.

Alter Spaz. Unglücklicher! Verblendeter! Wie konntest du das wagen? Was thaten wir dir zu Leide, daß du deine Laufbahn damit eröffnetest, uns zu beschimpfen?

Gimpel. Gnade! Gnade! Herr Richter! Ich schlage reuig auf meine ziegelfarbene Brust, und leiste feierliche Abbitte. Aber schonen Sie meines Lebens.

Alter Spaz. Es ist umsonst, Glender! Keine Gnade, kein Erbarmen. Du hast den Tod verdient, den Tod durch Henkershand.

Sämmtliche Spazen zugleich. Er sterbe! Er sterbe!

(Der älteste Spaz bricht einen schwarzen Stab über dem Haupte des Gimpels entzwei. Hierauf nehmen ihn zwei Spazen in die Mitte, und führen ihn zum Richtplatz. Es herrscht einige Minuten tiefes Schweigen. Jetzt ertönt ein schwacher Schrei, ein Stöhnen, und wieder wird es stille. — Der Gimpel hat zu leben aufgehört.)

Alter Spaz. So diene dieses Beispiel zur Warnung allen dummen und schlechten Gimpeln für ewige Zeiten. Nun wollen wir aber unsere Verhandlungen beginnen. Wer weiß was Neues?

Zweiter Spaz. Ich werd' diesmal glei mit was Gutem anfangen. Vor a paar Tagen is im Verwaltungsrath der Nationalgard über die Verwendung von 30.000 Gulden Münz berathschlagt worden, und da hat sich herausg'stellt, daß von die 4000 armen Gardisten nur auf ein jeden 7½ Gulden käm', was nót einmal für die Röcke allein g'nug wär. Wenn nur wenigstens zehn Gulden auf ein kummet, so wär's schon was anders. Derweils a so red'n, winkt a Herr von der Gallerie herunter. Da aber wegen die vielen Leut es nót möglich war, zu ihm hinauf z'kommen, so is ihm deut' word'n, er soll sein Wunsch auf a Zettel schreiben. Der Herr hat a richti glei drauf a Zettel h'runter geben, worauf g'standen is:

„Ein Ungenannter gibt zehntausend Gulden zur Ergänzung der Summe, welche erforderlich ist, um jedem der zu theilenden mittelosen Garden den Betrag von zehn Gulden anzuweisen zu können.“

Man kann sich denken, mit welcher Freud' und Bewunderung das g'lesen is word'n. Alles hat wollen diesen edlen Mann kennen lernen. Man hat ihn im Triumph herbeig'führt, es war — Herr August Dehne. Der Graf Hohos is ihm um den Hals g'falln und hat ihn küßt.

Dritter Spaz. Bravo! bravo! Hoch lebe dieser edle Bürger, der so ein edles Herz besitzt! Ihr Reichen, nehmt Euch ein Exempel d'ran.

Erster Spaz. Sagt's mer nur, warum is denn leghin Generalmarsch in die Vorstadt g'schlag'n word'n?

Vierter Spaz. Dös kann i dir glei sag'n. Man hat glaubt, daß a paar tausend arbeitslose Menschen vor der Hernalserlinie beisamm sein, dö hereindringen woll'n. Aber es war nur a blinder Lärm.

Zweiter Spaz. Man is ja jetzt eh besorgt, daß so viele als möglich mit Arbeit versehen werd'n. Und wenn die Leut Arbeit hab'n, so hab'n mer nix zu befürchten.

Dritter Spas. Wenn nur die verdammten Aufheber nöd wären. So gibts eine eigene Partei, die das Volk gegen die braven Studenten aufhezen wollen. Vorigen Donnerstags tag ist auch so a Wolf im Schafspelz zu die Arbeiter am Gloggnitzerbahnhof kummen, hat ihnen a Schrift vorg'legt, und hat ihnen zug'redt, sö sollen unterschreiben, daß sie's nöd mit die Studenten, sondern mit der Behörde halten. Aber die Arbeiter haben dös Ding glei g'rochen, und haben sich nöd überreden lassen, sondern sein auf d'Universität h'neingangen, um sich zu erkundigen, und da haben's nachher g'fehn, daß nur a niederträchtige Spitzbüberei war, um die Leut gegen die Studenten aufz'hezen.

Zweiter Spas. Da heißt's halt Acht geben, denn die Fallen sein von dieser scheinheiligen Aufheber-Partei so fein g'legt, daß's mancher unbefangene, arglose Mensch gar nöd sieht, und unversehens g'fangen is.

Dritter Spas. Vertrauen mer nur auf den g'sunden Sinn von unsern Wienern, und es wird Alles gut werden. So werden die alte Pöps-Partei schon z'rücktreiben, dö alleweil ihre Krallen gern wieder hervorstrecken möcht', und denen die neuen Einrichtungen ein Dorn im Aug' sein.

Alter Spas. No jekt werd'n mir uns wieder aufmachen, und schauen, daß wir für's nächste Mal recht viel gute Neuigkeiten sammeln können. Aber paßt's nur auf, wann etwan wieder so a fecker Simpel sich mausig macht, und haut's ihn hübsch auf'n Schnabel.

Ein anderer Spas. I glaub, sö werd'n sich an dem heutigen Gericht a Beispiel gnummen hab'n, und nöd wieder uns so unverschämt beleidigen.

(Die Spasen fliegen fort, indem sie noch einen mitleidigen Blick auf den todt daliegenden Simpel werfen.)

Sammlung L. A. Frankl

Zu haben in Gumpendorf, untere Annagasse, Nr. 507, 2. Stock, Thür Nr. 9.